

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 30. Januar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

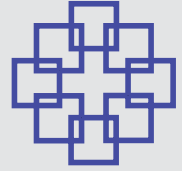
Du kannst es!

Es ist im vergangenen Herbst gewesen: Auf einmal kann Anna Fahrrad fahren. Drei Tage zuvor hat sie auf die Stützräder noch nicht verzichten wollen. Dann montiert Vater sie ab und stellt sich selbst als Stütze zur Verfügung. Hinten am Gepäckträger hält er das kleine Fahrrad samt Tochter fest. Und wenn Anna in die Pedale tritt, hängt er gebückt hinten dran und gibt seine Anweisungen. Schon nach wenigen Runden wird Anna sicherer. Und schneller. Schon ziemlich außer Atem lässt er los, bleibt stehen, schaut ihr nach. Sie kann es! Sie kann es alleine! Ohne mich!

Anna ist erschrocken, als sie merkt: Papa steht ganz dahinten. Niemand hält sie fest. Doch dann überwiegen Stolz und Freude. Nach einem großen Bogen fährt sie ihm entgegen und strahlt übers ganze Gesicht: „Papa, ich kann es!“

Das ist ja eine ganz wichtige Entdeckung, die ein Mensch an sich macht, ob noch Kind oder schon längst erwachsen: „Es ist kaum zu glauben, ich kann es!“ Das gibt Freudensprünge und strahlende Gesichter.

Manche Menschen allerdings machen solche Entdeckungen nur selten oder gar nicht. Sie trauen sich selbst wenig zu, weil sie niemanden haben, der ihnen etwas zutraut, niemanden, der sie loslässt. Für das Kind kann das heißen: „Du bist noch zu klein, das ist zu gefährlich für dich.“ Nach und nach kommen andere Sätze dazu: „Du bist zu schwach! Zu unbegabt! Du bist dieser Herausforderung nicht gewachsen!“ Solche Sätze reihen sich aneinander und prägen sich tief ein. Und wer sie oft genug gehört hat, sagt sie sich schließlich selbst. Und wird Herausforderungen im Leben nicht annehmen, sondern einen großen Bogen um sie machen. Weil das Scheitern ja von vorneherein feststeht.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 30. Januar 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

„Du kannst es“! Solche Worte kann man sich nicht selbst sagen. Man muss sie sich sagen lassen. So wie Jesus sie den Menschen gesagt hat, denen er begegnet ist. Menschen, denen keiner etwas zutraute. Und sie selbst am wenigsten. „Steht auf und geh! Du kannst.“ Und ein Mensch steht auf, klappt sein Krankenbett zusammen, auf dem er jahrelang gelegen hat, nimmt es unter den Arm. Und geht!